



Der individuell bestimmten Beschäftigung mit Informationen und Medien, deutscher Sprache, Literatur, Geistes- und Kulturgeschichte, Politik und Gesellschaft dient die »Wissensbar«. Fotos: Jan-Pieter Barbian

Jan-Pieter Barbian

Lese-, Lern- und Kommunikationsorte für das Volk

Was man bei einer Vortragsreise über die Wertschätzung der Bibliotheken in China erfahren kann

In Deutschland wird derzeit viel über die Bedeutung der Öffentlichen Bibliotheken im Kontext der Stadtentwicklung diskutiert. Es gibt quer durch die Republik eine Reihe von Städten unterschiedlicher Größe, die belegen, dass Neubauten, alternativ auch grundlegend modernisierte Altbauten, für die von der Bevölkerung stark frequentierten Bildungs- und Kultureinrichtungen belebend in den ansonsten nur vom Konsum dominierten Innenstädten wirken können. Wer diese durchaus erfreuliche Entwicklung mit dem vergleicht, was sich im Bibliothekswesen der Volksrepublik China in den Jahren seit 2000 getan hat, wird allerdings

ernüchert feststellen müssen, dass die Dimensionen bei uns doch sehr bescheiden sind. Chinas Bibliotheken sind groß – was angesichts einer Bevölkerung von 1,376 Milliarden Menschen nicht verwunderlich ist. Aber wie bewähren sie sich in der Praxis?

Die Capital Library liegt im Nordosten von Beijing: im Chaoyang District, dem mit mehr als 3,5 Millionen Einwohnern größten der 20 Bezirke der chinesischen Hauptstadt. Ihre Geschichte reicht bis in das Jahr 1913 zurück, als der bedeutende Dichter und Reformler Lu Xun (1881-1936) nach der Entmachtung

des letzten Qin-Kaisers die erste Volksbücherei in Beijing gründete.¹ Sie wurde zunächst vom chinesischen Bildungsministerium unterhalten und ging 1949 auf die Stadt über. Der Bestand der Beijing Municipal Library wuchs allerdings nur langsam und umfasste 1980 gerade einmal 110 000 Bände.

Chinesische Tradition und internationale Moderne

Heute zählt die Capital Library, die durch die Zusammenlegung der Jingshi Library, der Jingshi Tongsu Library und des Central Park Reading Institutes entstand, 3,5 Millionen Medieneinheiten. Sie ist damit nach der Nationalbibliothek die zweitgrößte Bibliothek in Beijing. Die Bedeutung der Capital Library kommt in ihrem Gebäude zum Ausdruck, das chinesische Tradition mit internationaler Moderne verbindet. Der 2003 in Betrieb genommene Neubau umfasste bereits 30 000 Quadratmeter und beeindruckt an der belebten Dongsanhuan Nan Lu durch ein Eingangsportal aus Glas und Edelstahl, das einer Pagode nachempfunden ist. Der 2012 eröffnete Erweiterungsbau, den das Beijing Institute of Architectural Design entworfen hat, fügt noch einmal 37 000 Quadratmeter hinzu. Insgesamt kann sich die Capital Library damit auf 67 000 Quadratmeter präsentieren. Die beiden Gebäudeteile sind durch einen großzügigen, lichtdurchfluteten Gang miteinander verbunden, der für Ausstellungen genutzt wird.

Der Erweiterungsbau bietet auf acht Stockwerken insgesamt 17 Leseräume und 1 000 Sitzplätze für Einzelpersonen und Gruppen. Die Bibliothek ist an 365 Tagen im Jahr und mehr als 70 Stunden pro Woche geöffnet: montags bis sonntags von 9 bis 19.30 Uhr. Zusätzlich ermöglicht ein Buchautomat im Außenbereich mit einer großen Auswahl an Büchern die Ausleihe auch zu Zeiten, in denen die Bibliothek geschlossen ist.

Neben Büchern in chinesischer und in internationalen Sprachen, Nachschlagewerken, nationalen und internationalen Zeitungen und Zeitschriften, audiovisuellen Medien und einem historischen Archiv können zahlreiche PCs, Touchscreens für die Lektüre von digitalisierten Zeitungen und Zeitschriften sowie Abspielgeräte für DVDs/Blu-Rays und Musik genutzt werden. Die Musikbibliothek bietet eine Sammlung historischer Instrumente und

drei großformatige Touchscreens, über die man sowohl digitalisierte historische Aufnahmen als auch moderne Musik auswählen kann.

Das gesamte Haus verfügt über WLAN. Die Ausstattung mit RFID und modernen Selbstverbuchungsgeräten ist standardmäßig vorhanden. Im Erdgeschoss ist ein schönes Café zu finden. Für die mehr als 200 Veranstaltungen (Lesungen, Vorträge, Theater- und Tanzaufführungen, Filmvorführungen, Konzerte), die über das gesamte Jahr angeboten werden, stehen zwei große Säle zur Verfügung. Die hohen Besucher- und Ausleihzahlen belegen den Stellenwert der Bibliothek für das Leben der Menschen unterschiedlicher Alters- und Berufsgruppen: als Ort der Information, des Erwerbs von Wissen und kultureller Bildung, der sinnvollen Freizeitgestaltung und der Begegnung mit anderen.

Im Übergang zum Gebäude aus dem Jahr 2003 werden neue Technologien der Informationsversorgung mit mobilen Geräten präsentiert. Dieser Teil der Capital Library wird heute primär als Bibliothek für Kinder und Jugendliche genutzt. Neben chinesischer Kinder- und Jugendbuchliteratur gibt es in einem speziellen Bereich auch Bücher in internationalen Sprachen, darunter auch Deutsch und Englisch. Speziell angefertigtes, farbenfrohes Mobiliar und Spielsachen sollen Kinder zum Verweilen einladen. Für sie und ihre Eltern werden in mehre-

ren Räumen großzügig ausgestattete, bequeme Sitzgruppen angeboten. Auch Schulklassen können sich in der Bibliothek treffen, um mit ihren Lehrern Spaß am Lesen zu finden.

Die technischen Geräte (OPACs, Selbstverbuchung) sind kindgerecht in Größe und Gestaltung. Jugendliche sollen mit einem eigenen Raum für Comics angezogen werden, der jedoch im September 2016 noch nicht eingerichtet war. Ohnehin hinterließ dieser Teil der Capital Library den Eindruck, dass die Phase der Neukonzeption der Angebote für Kinder und Jugendliche noch nicht zum Abschluss gekommen ist. Wobei das chinesische Schulsystem, das die Schüler ganztägig beschäftigt und mit hohen Leistungsanforderungen an jeden Einzelnen verbunden ist, die Nutzung der Öffentlichen Bibliotheken stark einschränkt. Insofern bleibt zu hoffen, dass ein Vortrag zur »Bibliothek als Erlebnisraum für Kinder und Jugendliche«, der rund 150 Kollegen der Capital



Die Capital Library beeindruckt durch ein Eingangsportal aus Glas und Edelstahl, das einer Pagode nachempfunden ist.

Library durch Vermittlung des Goethe-Instituts und des Chinesischen Bibliotheksverbands mit Best-Practice-Beispielen aus Duisburg gegeben wurde, auf fruchtbaren Boden fällt.

800 000 Medien auf 9 000 Quadratmetern

Die 1956 gegründete Xicheng District Library liegt in unmittelbarer Nähe der »Verbotenen Stadt«. Sie ist die Öffentliche Bibliothek des Xicheng-Bezirks mit seinen knapp 1,3 Millionen Einwohnern. Der 1999 eröffnete Neubau präsentiert auf mehr als 9 000 Quadratmetern knapp 800 000 Medien. Auch diese Bibliothek ist an 365 Tagen geöffnet: von 14 bis 20.30 Uhr am Montag, dienstags bis donnerstags von 9 bis 20.30 Uhr und freitags bis sonntags von 9 bis 17.30 Uhr.

Als wichtigste Ziele ihrer Arbeit benennt die Bibliothek die Informationsversorgung, die Vermittlung von Wissen, die Weiterbildung und die kulturelle Teilhabe für breite Bevölkerungsschichten. Den Nutzern werden alle modernen technischen Geräte und Dienstleistungen kostenlos angeboten. WLAN und RFID-Technik zur Selbstverbuchung gehören auch in dieser Bibliothek zum Standard. Es gibt auf den fünf Etagen einen großen Lesesaal, einen Zeitungsleseraum, einen Multimedia-Raum, eine Reise- und eine Musikbibliothek, ein Selbstlernzentrum für das Erlernen der deutschen Sprache, das vom Goethe-Institut unterstützt wird, sowie einen großen Veranstaltungsraum. Für sehbehinderte Menschen ist ein eigener Leseraum

eingerrichtet. Zudem werden spezielle PC-Fortbildungskurse für die auch in Beijing in großer Anzahl lebenden Wanderarbeiter angeboten. Weitere Besonderheiten sind ein von der Bibliothek geförderter Fotosalon und eine eigene Musikgruppe.

Die Xicheng District Library war ursprünglich in einem einstöckigen Gebäude mit Innenhof am Westtor der »Verbotenen Stadt« untergebracht. Dort warteten im Kaiserreich Beamte und Militärs auf ihre Audienz beim Kaiser. Heute befindet sich in dieser Zweigstelle der Bibliothek eine Sammlung mit 2 250 historischen Werken. Die originalen Bestände sind zwar überwiegend während der Kulturrevolution in den Jahren 1966 bis 1976 vernichtet worden. Doch die hochwertigen Reprints von Büchern und die überlieferten Schriftrollen sind sehenswert, weil sie die über Jahrhunderte in China gepflegte Buchkultur, auch die Qualität der Papierauswahl, die besonderen Schrift-, Druck- und Einbandtechniken eindrucksvoll illustrieren.² Die für diese Reise in die Vergangenheit genutzten Räumlichkeiten im historischen Ambiente wurden mit viel Liebe zum Detail eingerichtet.

Im ehemaligen Lesesaal der Öffentlichen Bibliothek, der mit Kalligraphien, chinesischen Skulpturen und Wandgemälden ausgeschmückt ist, nahmen rund 50 Mitarbeiter der Xicheng District Library an einem Workshop teil. Das mit dem Goethe-Institut abgesprochene Thema war »Die Attraktivität und Qualität einer Bibliothek steigern. Eine gemeinsame

Der Erweiterungsbau der Capital Library bietet auf acht Stockwerken insgesamt 17 Leseräume und 1 000 Sitzplätze für Einzelpersonen und Gruppen.



Dr. Jan-Pieter Barbian

(Foto: Krischerfotografie) ist seit 1999 Direktor der Stadtbibliothek Duisburg und nebenberuflicher Geschäftsführer des Vereins für Literatur und Kunst sowie der Duisburger Bürgerstiftung Bibliothek. Er hat zahlreiche Publikationen zur Literatur- und Kulturpolitik der NS-Zeit, zu Film und Politik in der Weimarer Republik sowie zur Geschichte des Ruhrgebiets nach 1945 veröffentlicht. Kontakt: J.Barbian@Stadt-Duisburg.de



Herausforderung für die Führung und das Kollegium«. Offene Diskussionen über solche Themen zu führen, ist in China alles andere als selbstverständlich. Bibliotheken als kommunale Einrichtungen stehen unter der Aufsicht des Staates und der allmächtigen Kommunistischen Partei. Der freie Zugang zu Informationen und zu bestimmten Medien ist eingeschränkt.

Dennoch legt man in der Volksrepublik China großen Wert darauf, dass Öffentliche Bibliotheken den Menschen eine große Auswahl an Medien, moderne Technologien und ein ansprechendes Ambiente bieten. Daher ist es notwendig, sich Gedanken darüber zu machen, wie man diese Erwartungen an eine zeitgemäße Bibliothek in der Praxis umsetzt und kontinuierlich weiterentwickelt. Es ist das Verdienst des Direktors der Xicheng District Library, Yan Zheng, sich gemeinsam mit seinen Mitarbeitern auf diesen Prozess eingelassen zu haben.

Infos über Deutschland in der »Wissensbar«

Das Kreativquartier »798« ist ein Kapitel deutscher Baugeschichte im Nordosten von Beijing. In den 1950er-Jahren entstanden im Dashanzi-Viertel Fabrikhallen für die Militärindustrie der jungen Volksrepublik China (die Zahl 7 stand dabei im ersten Fünfjahresplan für das Militär) – mit Unterstützung von Architekten aus der DDR, die bis heute erkennbar in der

1 Vgl. Lu Xun: *Die große Mauer. Erzählungen, Essays, Gedichte* [aus dem Chinesischen von verschiedenen Übersetzern], Nördlingen 1987 (= *Die Andere Bibliothek*, Bd. 26)

2 Siehe dazu Kai Vogelsang: *Geschichte Chinas*, Stuttgart 2012, S. 205-212 und S. 296-297; Erik Orsenna: *Auf der Spur des Papiers. Eine Liebeserklärung*. Aus dem Französischen von Caroline Vollmann, München 2014; Alexander Monro: *Papier. Wie eine chinesische Erfindung die Welt revolutionierte*. Aus dem Englischen von Yvonne Badal, München 2015

3 Die einwöchige Vortragsreise erfolgte auf Einladung des Goethe-Instituts in Beijing. Der Autor dankt Ulrike Kreienberg (Leiterin der Bibliothek des Goethe-Instituts in Beijing), Dr. Clemens Treter (Leiter des Goethe-Instituts in Beijing), Zeng Zhen (Assistentin in der Bibliothek des Goethe-Instituts) sowie Dr. Zhang Yan (Dozentin und Übersetzerin aus dem Deutschen am Foreign-Language-Institut der Renmin University of China).

Tradition des Bauhauses der Weimarer Republik arbeiteten. Seit dem Ende der 1990er-Jahre wurden die funktionslos gewordenen Zweckbauten des Industrieareals in Künstlerateliers, Galerien, Modeboutiquen, Antiquitätenläden, Buchhandlungen, Souvenirshops, Cafés und Restaurants umgewandelt.

Im Herbst 2015 ist das Goethe-Institut³ in eine knapp 1 000 Quadratmeter große Halle eingezogen, die das Architekturbüro Albert Speer & Partner (Frankfurt am Main/Shanghai) für die unterschiedlichen Funktionsbereiche umgestaltet hat. Die Bühne für Kulturveranstaltungen und der Konferenzsaal bilden die »Agora«, auf der Menschen sich begegnen und miteinander diskutieren können.

Der individuell bestimmten Beschäftigung mit Informationen und Medien, deutscher Sprache, Literatur, Geistes- und Kulturgeschichte, Politik und Gesellschaft dient die »Wissensbar«. Diese von dienstags bis sonntags zwischen 12 und 18 Uhr geöffnete Bibliothek umfasst zwar nur rund 1 500 Bände, DVDs/Blu-Rays und Musik-CDs, die in einem überdimensionalen weißen Wandregal untergebracht sind, sowie eine Auswahl von Zeitungen und Zeitschriften.



Blick in die historische Sammlung der Xicheng District Library.

Doch nicht nur die beiden in das Regal eingefügten, großformatigen Flachbildschirme erweitern den visuellen und intellektuellen Horizont, sondern auch die PCs und die zahlreichen, auf langen und hohen weißen Tischen ausliegenden Tablets, über die das World Wide Web, die Onleihe der ekz, spezielle Datenbanken und ausgewählte Apps für Recherche- und Lernzwecke auf schicken Barhockern genutzt werden können. Ein 3-D-Drucker ermöglicht die Entdeckung eigener kreativer Potenziale. Die Adresse könnte besser nicht gewählt sein: Der »Originality Square« deutet auf die Anfänge der Entwicklung von »798« hin, ist aber auch als innovativer Ausgangspunkt zu verstehen für einen grundlegenden und wechselseitig befruchtenden Austausch der deutschen mit der chinesischen Kultur.



Tipp: Eine Fotogalerie mit weiteren Bildern der Chinareise gibt es in der BuB-App.